

H

I

Hochgeehrter Herr!

Die Karte, die Ihre Hochwohlgeb. unlängst
 auf der Verpackung des Jubiläumsgedächtnis-
 Albums finden, ist mir ein Lichtstrahl in
 meine Seele gefallen.

Die Günstigkeit der Genehmigung, zu einer
 meiner Werke auf die Briefe zu bringen
 und der Ausdruck, dass ich im Jahre 1896 Mit-
 arbeiter der „Ostl. Rundschau“ wurde, fallen
 mir von jeder dramat. Günstigkeit in diesen
 Jahren zurück gefallen, und ich bedauerte mich
 sehr - und ich vermühte mich das Glück für
 zu sagen - mit bedauerlichem, leider nur un-
 erlösfähiger Folge als Feuilletonist der ge-
 meinen Zeitungs. So haben unter an-
 deren große Zeitungen (Deutschland)
 mir die Folien zum Kauf zurück im-
 zeln für Feuilleton bezahlenden Inhalts
 besser bezahlt, als mir das Original
 für die „Ostl. Rundsch.“ bezahlt wurde.

Der einzigste Vorleser dieser
Ihre Freunde sind freier Wille zu mir,
meiner Freunde geben einer Sammlung
dieser Sammlungen sind wieder der diebezüg-
liche Hartung am 17. April a. e. unterzeichnet
Aufsicht des Landes d. J. ruffiert das Land in
wundersamer Art, woffert durch
die Kunst der Kunst der Kunst, das be-
wundern des Kunst der Kunst der Kunst
den Klätter. Gerade die Kunst der Kunst
Länge und dem Wiener Volksleben, um das
bei der Kunst der Kunst wie eine Kunst der Kunst
Klänge, haben wir diese Kunst und Kunst
Kunst der Kunst der Kunst der Kunst, und
es sollte die Kunst, um die Kunst der Kunst und
woll zu werden und der Kunst der Kunst
Kunst der Kunst für immer Zeit zu geben.
Da hat ich eine Kunst, und in mir entstand als
vielleicht Folge dieser ~~die~~ Kunst der Kunst,
die Art meiner Kunst der Kunst der Kunst
Kunst der Kunst zu werden. So entstand
mein Wiener Lebensbild "Die Kunst". Kunst
11. Juni habe ich Kunst begonnen. Am Abend der
Kunst der Kunst der Kunst der Kunst. In Kunst
Kunst der Kunst, Kunst der Kunst, Kunst der Kunst



Japan gearbeitet. Heute habe ich den 4. Akt beendet
und werde Samstag 2. Juli das Stück vollständig
fertig vor mir haben. Einmal noch hat ein Herr mich
so begeistert, mich so ganz und gar gefesselt zu haben.
man, wie dieses, und mit Holz und immer noch
Kann ich sagen, dass ich seit 30 Jahren nicht mehr die
Kinnor kein solches Schauspiel gesehen habe. Es
ist ganz eigenartig gegeben - mit Reizen und
zu vergleichen. Der Selbste mit dieser Seite in Bezug,
was ich schildere, sind die Kinnor mit ihrem so reinen
und so vielfach gestimmtem Gemüthe, ihre Feinheiten
und Harmonien, ihre Töne und Flügel, der
Welt in ihrer Größe

Und zum Schluss meine Bitte, zu der ich das schön-
ste Bemühen, dieses Stück und dieses Werk
zu haben, den Welt zu zeigen. Gestatten Sie mir, Ihnen in
Ihren Gut Können den besten Akt vorzulegen - Sie
werden dieses selbe Stück nicht zu dem na-
chsten Jahr haben zu sehen, sondern vielleicht nicht
ganz das selbe zu denken, mir aber wird es
zur besten Kunde eines neuen und hö-
heren Lebens werden!

Sie, der Sie mich nur solchem Künstler
zurückzuführen - habe dieses mir gezeigt,

wird ich mir bemüht sein, mit einem
Schnell zu Ihnen zu kommen, das mich
zufrieden wird

Man fragen darüber mehr ich Ihnen,
wann mein Besuch noch vor dem 14.
Juli festsetzung finden würde.

Ihr Hochachtungsvoll

Probst

Wien am 26. Juni 1899.

Rudolf Havel

VII₃ Loosengasse 27.



[Large blue ink scribble or signature]